

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Verlagspreis: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 6021.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Verlagspreis: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Verlagspreis: Im Verlag abgeholt: 16 M.-Bil., in den Ausgabestellen: 18 M.-Bil., durch die Träger des Hausbesuchs: 18 M.-Bil. 1.- für eine Beilage von 2 Wochen. — Beilagebestellungen nehmen an der Verlagshaus, die Träger und alle Postanstalten. — In jedem höheren Abonnement sind 10 Beilagen enthalten. — Die Beilagen können auf Verlangen des Abonnenten oder auf Rückzahlung des Beilagepreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 M.-Bil., auswärts: 22 M.-Bil., 3. Anzeigen 10 M.-Bil., 4. Anzeigen 8 M.-Bil., 5. Anzeigen 6 M.-Bil., 6. Anzeigen 4 M.-Bil., 7. Anzeigen 3 M.-Bil., 8. Anzeigen 2 M.-Bil., 9. Anzeigen 1 M.-Bil., 10. Anzeigen 0,50 M.-Bil. für die einmalige Aufnahme oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Gebühr erhoben. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 233.

Mittwoch, 6. Oktober 1926.

74. Jahrgang.

Der Rücktritt Severings.

Berlin, 6. Okt. Der preussische Minister des Innern hat dem Ministerpräsidenten Braun am Dienstag offiziell sein Rücktrittsgesuch überreicht. Am heutigen Mittwoch, an dem der Preussische Landtag wieder zusammentritt, wird die Annahme des Rücktrittsgesuches mit der Ernennung des neuen Innenministers voraussichtlich mitgeteilt werden.

Obwohl seit langem angekündigt, wirkt der nun erfolgende Rücktritt des vielumkämpften preussischen Ministers des Innern, Severing, dennoch als eine Überraschung. Wenn auch in unterrichteten Kreisen bekannt war, daß Severing aus dem jüngsten, mehrmonatigen Urlaub nicht in dem Maße gekräftigt wieder in sein Amt zurückgekehrt war, wie er und seine politischen Freunde es erhofft hatten, und obgleich man weiter wußte, daß er auf seinem Verlangen, von der überaus großen Bürde seines Postens entlastet zu werden, bestehen blieb, war an den „zuständigen“ Stellen bis in die letzten Tage hinein mit dem Lohne der absoluten Gewissheit erklärt worden, daß von einer Demission nicht die Rede sei. Warum diese Version aufrechterhalten wurde, ist nicht recht ersichtlich, es sei denn, man nehme an, daß die in der Tat zunächst wohl nicht ganz leicht zu lösende Frage der Nachfolge gegen eine allzu frühe Erörterung dieses bedeutsamen Ministerwechsels gesprochen hat. Jedenfalls steht soviel fest, daß auch in den Kreisen, die über die Entwicklung auf dem laufenden waren, immer noch mit der Möglichkeit einer anderen Regelung gerechnet wurde. Man hatte manchenorts den Plan, daß die in der Tat schwer angegriffene Gesundheit Severings in einem erneuten, vielleicht auf ein halbes Jahr zu bemessenden Urlaub möglicherweise doch wieder soweit gekräftigt werden könnte, daß sie den Minister zur Weiterführung der Geschäfte befähigte. Vielleicht wird man darauf noch einmal näher zurückkommen haben, aus welchen Gründen sich diese Absicht nicht verwirklichen ließ. Und da Severing nach dem Ablauf dieses Zwischenstücks mit noch verstärktem Nachdruck auf der Einreichung seines Abschiedsgesuches bestand, so blieb kein anderer Weg als die Bewilligung dieses Gesuches mehr übrig.

Gelegentlich einer der Veranstaltungen im Rahmen der Berliner „Volkswoche“ hat der Minister in einer Ansprache an die Polizeibeamten darauf hingewiesen, daß sein Amt Nerven wie Schiffstauere erfordert, daß er diese Schiffstauere gehabt habe, daß aber auch Schiffstauere bei allzulänglichem Gebrauche müde Stellen bekämen und brüchig würden. Er hoffe in diesem Sinne, so fügte er hinzu, seine Gesundheit wieder zu erhalten, weil er auch hoffe, „entweder für die Polizei oder in der Polizei“ noch lange tätig sein zu können. Auch in diesen Worten wurde die Rücktrittsabsicht erkannt, doch blieb es offen, ob Severing eine Tätigkeit als Abgeordneter meine, oder ob bei der Formulierung dieser „Randbemerkungen“ der Gedanke des erwähnten zweiten Urlaubs und einer Stellvertreterlösung mitgespielt habe. Nun, da er seinen Posten verläßt, und da, wie gesagt, infolge der äußeren Umstände seine Demission trotz allem unvermutet erfolgt, so wird es besonders in der deutschnationalen Presse gewiß nicht an Andeutungen fehlen, daß dieser Wechsel in der Beziehung des wichtigsten preussischen Ministeriums in einer bestimmten Beziehung stehe zu der neuerdings wieder aufgelauchten Frage einer etwaigen Wiederherstellung der Großen Koalition in Preußen. Es wird behauptet werden, daß Severing von einer Partei der Deutschen Volkspartei gepöpselt worden sei. Man braucht nur die parlamentarische Situation in Preußen ins Auge zu fassen, um sofort zu erkennen, daß daran kein wahres Wort ist; was ja allerdings nicht zu hindern braucht, daß das vorläufige Ausscheiden des Namens Severing aus der innerpolitischen Diskussion trotzdem auf dem rechten Flügel der Volkspartei als Er

kratische „Vorwärts“ darauf antwortet. Das Blatt erklärt nämlich: „Nur Idioten können annehmen, die preußische Regierung beabsichtige, einen Pfennig mehr zu geben, als sie ihnen nach der nun einmal bestehenden juristischen Lage geben zu müssen glaubte. Die sachliche Beurteilung ihres Versuches, mit den Hohenzollern auseinanderzukommen, kann durch kommunistische Agitationsfragen nicht im mindesten beeinträchtigt werden.“ Damit rückt die Sozialdemokratie von ihrem bisherigen Bundesgenossen in der Frage der Fiktionsabfindung merklich ab.

Nachfrage des Reichslänglers Dr. Marx nach Berlin.

Berlin, 6. Okt. (Drohbericht.) Reichslängler Dr. Marx wird im Laufe des Donnerstags von seinem diesjährigen Sommerurlaub zurückberufen. Staatssekretär in der Reichslängerei Dr. Bün der ist ihm heute entgegengefahren, um ihm über die wichtigsten politischen Ereignisse Bericht zu erstatten. Entgegen Presseberichten, die davon wissen wollten, daß sich das Reichskabinett am Donnerstagnachmittag mit außerpolitischen Angelegenheiten befassen wird, wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß dies unzutreffend sei. Reichslängler Marx wird am Freitag an der Tagung des deutschen Beamtenbundes teilnehmen, und eine Rede halten. Am Sonntag wird er im Rahmen der Tagung des Heimatsbundes in Offen eine größere politische Rede halten. Nach einem kurzen Besuch auf der Golelei wird Reichslängler Dr. Marx die Dienstgeschäfte am Dienstag wieder endgültig aufnehmen.

Der deutsche Untergeneralsekretär des Völkerbundes.

Berlin, 4. Okt. Der Generalsekretär des Völkerbundes ernannt mit Zustimmung des Rates des deutschen Untergeneralsekretär. Die deutsche Regierung wurde, wie die Blätter hören, aufgefordert, eine Vorschlagsliste dem Generalsekretär einzureichen. Diese Liste ist noch nicht fertig gestellt.

Die Flaggenfrage.

Berlin, 5. Okt. Auf Wunsch der Reichsregierung wird der Reichstag einen Ausschuss aus Vertretern aller Parteien, Künftlern, Historikern und Kunstgeschichtskundigen zusammenstellen, der die Flaggenfrage behandeln soll. Von den eingegangenen rund 1000 Vorschlägen sollen 40, die vom Reichstag einstimmig mit dem Reichspräsidenten Rat und Rat der Reichsregierung ausgearbeitet sind, in die engere Wahl kommen und dem Ausschuss vorgelegt werden.

Die Auslandsdeutschen fordern aktives und passives Wahlrecht.

Berlin, 5. Okt. Über den Referentenentwurf zur Wahlreform werden, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsvorleger erklärt, voraussichtlich schon im Spätherbst die Besprechungen mit den Länderregierungen und den Parteien stattfinden. In Bezug auf die Änderung des Reichstagswahlrechts haben die Verbände der Auslandsdeutschen in Eingaben an die Regierung das aktive und passive Wahlrecht für die Auslandsdeutschen gefordert. Die Ausübung des Wahlrechts soll an dem Ort der Geschäftstätigkeit und Konsulate im Ausland erfolgen. Die maßgebenden Stellen haben dazu noch nicht Stellung genommen. Das Wahlrecht der Auslandsdeutschen würde aber die Bekanntheit des Wahlergebnisses erheblich verschlechtern, da rund 10 Millionen Auslandsdeutsche vorhanden sind, von denen etwa die Hälfte das Stimmrecht ausüben könnten.

Saas fordert eine halbe Million Entschädigung vom Staat.

Berlin, 5. Okt. Der Großindustrielle Saas hat die Unterlagen für seine Schadenersatzansprüche zusammengestellt. Der geforderte Betrag übersteigt, der „B. 3.“ zufolge, die Summe von 500 000 Mark.

Der Zwischenfall in Neustadt.

Neustadt, 4. Okt. Von ausländischer Stelle erfahren wir über den Vorfall in Neustadt a. d. S. folgendes: In der Nacht vom Sonntag auf den Montag entspannte sich in einer Wirtshauskneipe zwischen dem Deutschen Kräuter und zwei Franzosen, von denen der eine in Zivil, der andere in Uniform war, eine lebhafte, teilweise sehr kollegiale Unterhaltung. Der Deutsche, der infolge einer Kriegsverwundung für Alkohol sehr empfänglich ist, war angetrunken. Plötzlich erklärte der französische Sergeant er sei in die Brust geschossen worden. Doch wurde ein Messer überhaupt nicht gezogen. Die beiden Franzosen verließen darauf das Lokal. Jedoch kehrte der in Zivil gekleidete nach einer halben Stunde zurück und jagte, man solle kein Aufsehen von der Sache machen. Am Montag aber löschte der französische Verbindungsoffizier bei der Polizei in Neustadt nach dem Täter. Der Fall ist polizeilich noch nicht geklärt. Der Deutsche hat im Verlauf seiner Unterhaltung mit den Franzosen, die nach ihrer Meinung über den Gewerkschaftsfall befragt. Wie verlautet, bestand sich Kräuter am Montag nicht mehr in Neustadt. Man nimmt deutscherseits an, daß es sich um einen nachschonlich zu beurteilenden Fall handelt.

Neustadt a. d. S., 5. Okt. Wie wir von unterrichteter Stelle über den Vorfall in einer kleinen Wirtshauskneipe erfahren, ergab sich schon jetzt aus den bisher vorliegenden Zeugenaussagen, daß von einem heftigen Angriff des Kräuters auf den französischen Sergeant keine Rede sein kann. Hierfür spricht auch, daß Kräuter am anderen Morgen, nachdem er vormittags um 10 Uhr nach auf der Bank war, mit seinem Motorrad fortgefahren ist. Ein Ze

Der Gewerkschaftsring zur Silberbergrede.

Frankfurt a. M., 5. Okt. In einer öffentlichen und stark besetzten Versammlung des Gewerkschaftsringes im großen Saal des Frankfurter Zoo nahm der Generalsekretär des Gewerkschaftsringes der Reichstagsabgeordnete Ernst Lemmer Stellung zu den jüngsten Auseinandersetzungen zwischen Reichsverband der deutschen Industrie und den Gewerkschaften über eine beiderseitige Annäherung. Die Umstellung maßgebender Führer des deutschen Unternehmertums konnte nicht überraschend, so führte der Redner aus. Schon seit einer Reihe von Monaten waren die Führer der drei gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen und des Reichsverbandes der deutschen Industrie zu wiederholten Besprechungen in Berlin zusammengetreten, um festzustellen, inwieweit in wirtschaftspolitischen Fragen Übereinstimmung zwischen Unternehmer und Gewerkschaften bestehe. Das deutsche Unternehmertum habe bei aller Achtung vor seiner wirtschaftlichen Arbeit wenig politischen Instinkt in großen politischen Fragen gezeigt. Silberbergs Rede war für den Eingeweihten keine Überraschung, bestand doch nach den Erfahrungen in Feuerlicher und handelspolitischer Beziehung bei der Bürgerblockregierung des Jahres 1925 ein allgemeiner Rahmen bei der Industrie. In dem jüngsten Kampf um den spanischen Handelsvertrag fanden sich Unternehmer und Gewerkschaften zusammen, um die deutsche Handelsvertragspraxis von dem industrieverstörenden Einfluß der Großlandwirtschaft zu befreien. In der kommenden Session seien wichtige Kämpfe im Reichstag zu erwarten. Die Düsseldorf-Tagung der Schwerindustrie habe eine Oppositionsentscheidung unter Führung von Thoben und Reusch gegen den neuen Kurs zum Ausdruck gebracht. Das brauche zunächst nicht tragisch genommen zu werden, da diese Rohstoffindustrien sich den politischen Notwendigkeiten schließlich doch beugen müßten. Was die Stellungnahme des Gewerkschaftsringes zu den Ausführungen Silberbergs betreffe, so lehne dieser die Verwirklichung der Gedanken Silberbergs vorerst ab. Worauf es ankomme, sei schließlich, für die Praxis unserer Wirtschaft und Sozialpolitik eine direkte Zusammenarbeit der beiden natürlichen Sozialkampfparteien zu ermöglichen. Die Tagungen in Dresden und Düsseldorf haben Möglichkeiten zur Verständigung eröffnet; jedoch sei vieles noch zu klären. Der Weg zur großen Koalition im Reich sei freigelegt. Wirksam beschritten könne er erst dann werden, wenn zwischen Unternehmertum und Gewerkschaften in einer Reihe ökonomischer, sozialer und wirtschaftspolitischer Fragen eine Annäherung in den sachlichen Anschauungen erzielt werden könne. Bezüglich der in Dresden kritisierten Sozialpolitik wies der Redner den Vergleich mit Amerika zurück, da dort im Gegensatz zu hier weit über das Existenzminimum gesiebt werde. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der die Haltung des Hauptvorstandes des Gewerkschaftsringes gebilligt und weiter vorbehaltlose Anerkennung der Gewerkschaften, Berücksichtigung auf Unterstützung der selben Verbände, Anerkennung des Tarifvertragsgedankens und Erhaltung und Weiterführung der Sozialpolitik gefordert wurde.

Die Lage in Griechenland.

Athen, 6. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Unter Berufung auf die öffentliche Meinung verlangen die Zeitungen einmütig, daß allen Ministern der früheren Regierung Pangalos die Aufstellung ihrer Kandidatur verboten werde. Kondolis ist der Ansicht, daß ein solches Verbot der jetzigen Verfassung widerspreche, müßten alle Parteien die Versicherung abgeben, daß diese Maßnahmen von der künftigen Kammer aufgehoben werde. Die Liberale Fortschrittspartei, die Anhänger Kallandaris, und die demokratischen Konservativen Michalopoulos haben sich für den Wahlkampf zu einer Koalitionspartei zusammengeschlossen. In Süd-Griechenland hat der konstantinische Exminister Mavromichalis die Enthaltung von den Wahlen verkündet, weil Kondolis ihre freie Vornahme nicht gewährt habe und der Proporz das Haus noch vergrößere, wodurch das Land in die Anarchie gestürzt werde. Mit dem Wahlrechtssystem könne eine starke Regierung geschaffen werden.

Leo Sternberg.

Leo Sternberg, der Dichter des Rheines und des Westwaldes, feiert am 7. Oktober seinen 50. Geburtstag. Dem Dichter, Schriftsteller und Kunsthistoriker sei deshalb zu seinem Jubeltage ein freundliches Gedächtnis gewidmet. Ein Kind des Nassauerlandes, am 7. Oktober 1876 zu Limburg an der Lahn geboren, hat ihm seine Liebe zur Heimat die Kraft gegeben, kulturhistorische Werke von hohem Werte zu schaffen, so „Limburg als Kunsthütte“ und „Der Westwald“, auch zeichnet er in der Einleitung zu dem Buche „Der weiße Strom“ die Kultur des Rheinlandes in höchst anregender, belehrender Weise.

Mit großer Dichterkraft hat er zahlreiche Romane, lyrische Gedichte, Balladen und Dramen geschrieben. Er selbst sagt von sich: „Ich habe immer befannt!“ — Seine Schöpfungen sind hervorgegangen aus persönlichem Erlebnis! Wie der große Geistesheros Nietzsche jedem seiner Werke als Schlüsselwort das Motto mit auf den Weg gegeben: „Für mich selbst habe ich es geschrieben“, so fand auch dem Dichter Leo Sternberg die Gedankenschöpfungen inneres Erleben, Befreiungen seiner Seele, und sein Schreiben gleicht einem Malen, seine Palette ist farbenreich.

Leo Sternberg ist von Jugend auf mit Wiesbaden verbunden und bereits als Gymnasiast hat er hier formvollendete, malerische, schöne Gedichte verfaßt, die schon 1900 in einer Sammlung in dem Verlage von

unterbrochen wurde, fiel die Umdrehungszahl sofort ab und veranlaßte die Ausschaltung des Generatorhalters. Die andere Betriebsmaschine von 5000 Kilowatt, die in diesem Augenblick die gesamte Kraftwerksbelastung von 8000 Kilowatt übernehmen mußte, reichte hierfür nicht aus. Es löste infolge der Überlast auch ihr Generatorhalter aus, so daß die ganze Stromlieferung nach Wiesbaden, Biedrich und dem Rheingau ausfiel. Diese Vorgänge spielten sich während kurzer Augenblicke ab. Um 7.15 Uhr konnte die Stromlieferung mit einer Maschine wieder aufgenommen werden. Um 7.20 Uhr hatte Wiesbaden wieder Licht. Durch einen infolge der Störung bei der Straßenbahn-Maschine eingetretenen Defekt verzögerte sich der Beginn der Bahnstromlieferung bis 7.45 Uhr. Zu gleicher Zeit konnte auch die Lieferung nach Biedrich und dem Rheingau wieder aufgenommen werden.

Die Störung machte sich natürlich bei allen Teilen der Bevölkerung äußerst unangenehm bemerkbar, besonders da in diesem Augenblick wohl kaum andere Beleuchtungsmittel zur Verfügung standen. Durch das sofortige Eingreifen des technischen Personals des Elektrizitätswerkes wurde aber die Störung nur auf wenige Minuten beschränkt. Es ist das erste Mal, daß seit Übernahme des Werkes durch die Stadt am 1. April 1906, also innerhalb von 20 Jahren, die Stromlieferung in den Abendstunden versagt hat, während dies in vielen anderen Großstädten in den letzten Jahren häufiger vorkam.

— Die Wetterlage. Der hohe Luftdruck über Europa scheint sich zunächst noch zu halten und damit auch die zurecht bei uns bestehende Witterung. Wir können also, abgesehen von Nebelbildungen, mit trockener und vielfach heiterer Witterung rechnen. — Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Weiterhin trocken und zeitweise heiteres Herbstwetter mit unveränderter Temperatur.

— Aufwertung von Pfandbriefen der Hypothekendarlehen. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Die Fristen für die Anmeldung von Ansprüchen auf Aufwertung von Pfandbriefen der Hypothekendarlehen sind abgelaufen, die letzte Frist am 30. September 1926. Mit der Einhaltung der Anmeldefristen sind die Rechte der Pfandbriefgläubiger gegen den Ausschluß durch Fristverfallnis aber noch nicht endgültig gesichert. Auch für die gerichtliche Geltendmachung von Aufwertungsansprüchen der Pfandbriefgläubiger sind Fristen gesetzt. So haben die Gläubiger auf Grund des Vorbehalts der Rechte die Aufwertung von Pfandbriefen zu verlangen und den Anspruch, falls er von der Hypothekendarlehenbank nicht anerkannt wird, bis zum 31. Oktober 1926 gerichtlich geltend zu machen. In derselben Frist ist im Falle des Unteraufs der Anspruch auf Berücksichtigung des Goldmarkbetrages der alten Pfandbriefe, falls er von der Hypothekendarlehenbank nicht anerkannt wird, gerichtlich geltend zu machen. Auch diese Fristen sind Auschlussfristen, d. h. ein Gläubiger, der es verabsäumt, seinen Anspruch fristgemäß gerichtlich geltend zu machen, verliert sein Recht. Pfandbriefgläubiger, die ihre Ansprüche zu verfolgen beabsichtigen, werden daher, falls die Hypothekendarlehenbank den Anspruch nicht anerkennt, rechtzeitig die erforderlichen Schritte zur fristgemäßen gerichtlichen Geltendmachung zu ergreifen haben. Was die Pfandbriefgläubiger anlangt, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb Europas haben, so besteht zu ihren Gunsten die Ausnahme nur in dem Fall, daß die Aufwertung des Pfandbriefs aufgrund des Vorbehalts der Rechte verlangt wird. Hier laufen besondere Fristen für die Anmeldung und die gerichtliche Geltendmachung des Anspruchs und zwar endet die Frist für die Anmeldung mit dem 15. November 1926 und die Frist für die gerichtliche Geltendmachung mit dem 31. Dezember 1926. Die Inhaber von Kommunal- und Kleinbahnobligationen haben die gleichen Fristen wie die Pfandbriefgläubiger einzuhalten.

— Der Nassauische Viehhändlerverein hielt am Dienstag eine Hauptversammlung unter Leitung des Vorsitzenden J. Kahn-Biedrich a. N. bei sehr gutem Besuch aus allen Teilen des Bezirks im Saale des katholischen Lehrerseminars ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende bekannt, der Bund der Viehhändler Deutschlands werde am 18. Oktober in Frankfurt a. M. eine Versammlung abhalten, in der wegen der zahlreichen Sperrmärkte in Wiesbaden und Frankfurt a. M., sowie gegen die geplante Verlegung der Montagsmärkte in genannten Städten energig Protest erhoben werden soll. Als erster Punkt der Tagesordnung stand die Viehhändlerförderung auf der Straße Limburg-Niederraden-Wiesbaden zur Besprechung. Der Versammlung wurde mitgeteilt, daß nach einer Bekanntgabe der

Reichsbahndirektion Frankfurt an Montagen die Beförderung der Viehwagen ab Limburg 2.06 Uhr vormittags nach Wiesbaden auch im Winterhalbjahr die gleiche wie im Sommerhalbjahr ist. An Donnerstagen wird an Stelle des ausgefallenen Zuges ab Limburg 3.42 Uhr vormittags verfuhrsweise ein besonderer Viehwagen mit Halt auf Station Wörsdorf gefahren mit der Massgabe, daß die Viehhändler für ein genügendes Frachtaufkommen zu sorgen haben, damit diese eigens für die Viehhändlerförderung geschaffene Verbindung beibehalten werden kann. — Das vor einiger Zeit vom Verein an die hiesige Städtische Schlacht- und Viehhofverwaltung gerichtete Ersuchen, sie möge für das in die Schlacht- und Viehhofanlage eingestellte Vieh außer der bestehenden Haftung gegen Feuergefahr, auch die gegen Diebstahl übernehmen, ist von Schlachthofdirektor Thon abschlägig beschieden worden, da bei einer Reihe von Schlacht- und Viehhof-Verwaltungen der näheren und weiteren Umgebung dies auch nicht der Fall ist. Die Verammlung

andererseits auch ein Umstand mit daran schuld, daß nicht immer Geld zur Verfügung ist, und zwar handelt es sich um die unpünktliche Bezahlung der Rechnungen. Wie oft ist schon dem Handwerker und Gewerbe gesagt worden: „Legt Wert auf pünktliche Bezahlung der Rechnungen.“ Wenn heute ein Handwerker oder Gewerbetreibender eine Arbeit liefert, so ist es falsche Scham, wenn der Kunde, der nach der Rechnung fragt, sagt: „Die Sache eilt nicht so“ usw. Oft denkt der Handwerker genau das Gegenteil. Er wagt es aber nicht zu sagen, aus Furcht, er könnte den betreffenden Kunden verlieren. Diese falsche Scham sollte nun endgültig beseitigt werden. Der Handwerker, der Gewerbetreibende usw. hat seine Arbeit getan und soll auch seinen Lohn dafür haben. Wenn die Handwerker, Gewerbetreibenden und Kaufleute nach einem Ausweg suchen, so möge ihnen noch mehr, wie schon häufig, gesagt sein: „Werdet Mitglied oder Kunde bei einer Bank des Mittelstandes, bei einer Kreditgenossenschaft. Gebt auf euren Rechnungen an, daß ihr ein Konto bei der Kreditgenossenschaft zu X. habt.“ Handelt es sich um die Bezahlung einer Rechnung, so ist es durchwegs nicht ungeschicklich, wenn der Handwerker auf seine Rechnungen einen Vermerk setzt, daß der Betrag der Rechnung auch auf sein Konto bei der Kreditgenossenschaft eingezahlt werden könne. Hiermit fordert er nicht direkt gleich Geld, aber der Wirt wird vielleicht doch verstanden, und man kann auch vonseiten der Kunden nicht mit der Ausrede kommen, daß man den Betrag hätte überweisen lassen, wenn man gewußt hätte, daß der betreffende Handwerker usw. auch ein Konto dort habe, wo vielleicht der Kunde selbst Mitglied ist.

— „Kasabi“. Die Postseiverwaltung hat kürzlich vor einem Fahr- und Motorrad-Versicherungsunternehmen „Kasabi“ gewarnt, weil nach einer Mitteilung des Reichsaufsichtsamtes für Privat-Versicherung vom 26. November d. J. „Kasabi“ als Versicherungsunternehmen aufsichtsrechtlich war, sich aber der Aufsicht des genannten Amtes nicht unterstellte und daher als Versicherung nicht zugelassen und verboten war, und der Inhaber des Unternehmens wegen des Geschäftsbetriebes bestraft worden war. Nach Erlass der Warnung ist seitens der „Kasabi“ mitgeteilt worden, daß das Reichsaufsichtsamtsamt auf Grund der Fassung der ihm vorgelegten neuen Druckförmchen unter der Voraussetzung, daß sich nicht etwa bei der späteren Handhabung des Geschäftsbetriebes neue Tatsachen für die Annahme eines Versicherungsbetriebes ergeben, Aufsichtsbefugnisse der „Kasabi“ gegenüber nicht in Anspruch nehmen wolle. Das Reichsaufsichtsamtsamt bestätigt jetzt, daß es am 26. Februar d. J. unter der genannten Voraussetzung die „Kasabi“ als nicht aufsichtsrechtlich anerkannt habe, d. h. unter der Bedingung, daß den Abonnenten der Rechtsanspruch auf Zahlung einer Entschädigung oder auf Ersatz des gestohlenen Rades ausgeschlossen ist. Es soll deshalb ausdrücklich hervorgehoben werden, daß danach die „Kasabi“ seit Februar d. J. den Fahr- und Motorradabfuhrdienst seinen Abonnenten suchen kann, und daß das Unternehmen unter dieser Voraussetzung nicht aufsichtsrechtlich und nicht verboten ist. Verboten ist lediglich der Betrieb der Diebstahlsversicherung durch dieses Unternehmen, da, wie neuerdings durch das Reichsaufsichtsamtsamt bestätigt wurde, „Kasabi“ als Versicherungsunternehmen noch nicht zugelassen und daher verboten ist. In der Warnung vom 15. v. M. ist auch nur zum Ausdruck gebracht worden, daß die „Kasabi“ als Diebstahlsversicherung nicht zugelassen ist, d. h., daß ein Rechtsanspruch auf Zahlung einer Entschädigung oder auf Ersatz des gestohlenen Rades ausgeschlossen ist.

— Witterung und Wetter. In den letzten Monaten häuften sich in ganz unnatürlicher Weise die Nachrichten über Wetterkatastrophen: Nach den großen Sommerhochwässern in Mitteleuropa zeigen die Sturmstürme von Nord- und Südamerika, daß die atmosphärische Zirkulation sich in einer ausgeprägten Störungsperiode befindet. Man muß deshalb auch in den kommenden Monaten auf überaus große Wetterumschläge und extreme Wetterlagen rechnen. Für viele Wirtschaftszweige ist ein anomales Winterwetter unter Umständen verlustbringend, insbesondere für Baugeschäfte, Fabrikation von Kunststeinen, Versand von Wein, Mineralwässern, Kartoffeln und anderen frostempfindlichen Nahrungsmitteln, aber auch für Flußschifffahrt, Wasser-

schein alsseitiges Interesse zu wecken. Gestern Abend im 1. Konzert war der Kasino-Saal vollbesetzt. Auf dem Podium erschien, zu meisterlicher Kunstausübung mit Jubel empfangen, das „Peijcher-Quartett“ (Die Herren Peijcher, Pajcha, Biehn und Eichhorn). Herr Peijcher, als ein feinerer, vornehm geschnittener Geiger von hochmusikalischer Intelligenz — ist zum Führer des Quartetts wie geschaffen. Der Cellist Herr Eichhorn besitzt nicht nur eine warmfühlende durchsichtige Kantilene bei virtuoser Vortragsweise, sondern bietet auch für die rhythmische Straffheit des Quartetts den rechten Halt. Die Herren Pajcha (2. Geige) und Biehn (Bratsche) sorgen mit rühmlicher Einordnung in das Ensemble für jene kunstgemäße Ausgeglichenheit in Ton, Phrasierung und Auffassung, die für den Vortrag des „Peijcher-Quartetts“ so charakteristisch ist. Das Programm war dem Gedächtnis Beethovens gewidmet, dessen 100-jähriger Todestag sich im kommenden Frühling jährt. Das Quartett v. Dur op. 18 — war als Nr. 3 dieses Zyklus bezeichnet, ist in Wahrheit das erste Quartett, welches der damals noch jugendliche Beethoven schrieb. Der Einfluss seines großen Vorgängers J. Haydn ist in diesem mehr leicht gefügten Tonspiel noch deutlich erkennbar. Die 1. Violine tritt im „Allegro“ meist konzentrierend auf; und Herr Peijcher kon

3. Feld dankte dieser den Zuschauern für ihr zahlreiches Erscheinen und reges Interesse an den Fortführungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadterhaltung mit der Kurverwaltung doch bald von der Notwendigkeit eines größeren Turnierplatzes für die Kurstadt Wiesbaden überzeugt und bestrebt sein werde, einen solchen in absehbarer Zeit anzulegen. Als nächste Veranstaltungen der Reitergruppe Wiesbaden findet am Mittwoch, den 6. Oktober, ein Geländeeritt der Damenabteilung mit dem Ziel Forsthaus Hügel und am Samstag, den 9. Oktober, ein Fernritt der Herrenabteilung mit dem Ziel Gollgarter Banne statt.

* **Sandball in der D. L.** Die übrigen Pflichtspiele in der Meisterschaft des Gauess Süd-Nassau nahmen folgenden Verlauf: Tu. Langenschwalbach — Tsch. Geisenheim 7:1, Tsch. Kiedrich — Tsch. Kiedrich 1:1.

* **Turn- und Sportabzeichen.** Am Sonntag, den 10. Oktober, findet die letzte Abnahme für das Turn- und Sportabzeichen für die diesjährige Saison, die die Zeit von 45 Minuten nicht erreicht haben und diejenigen, welche die Prüfung noch ablegen wollen in Gruppe 5, Radfahren. Start morgens 8 Uhr am Kilometerstein 10 in Erbenheim.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 6. Oktober. Drahtliche Auswahlsätze für:

	4. Okt. 1926	5. Okt. 1926	4. Okt. 1926	5. Okt. 1926
Buenos Aires ... 1 Pes.	1.71	1.72	1.71	1.72
Canada ... 1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan ... 1 Yen	2.03	2.04	2.03	2.04
Konstantinopel ... 1 Türk. L.	2.15	2.16	2.15	2.16
London ... 1 £ Sterl.	10.34	10.35	10.34	10.35
New York ... 1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro ... 1 Milr.	0.62	0.63	0.62	0.63
Uruguay ... 1 Gold. Pes.	4.21	4.22	4.21	4.22
Holland ... 100 Gulden	167.28	167.33	167.28	167.33
Athen ... 1 Drachme	5.04	5.05	5.04	5.05
Belgien ... 100 Fr.	11.38	11.39	11.38	11.39
Dänig ... 100 Kron.	21.42	21.43	21.42	21.43
Finnland ... 100 Finn. M.	10.54	10.55	10.54	10.55
Italien ... 10 Lire	18.51	18.52	18.51	18.52
Belgrad ... 100 Dinar	7.41	7.42	7.41	7.42
Dänemark ... 100 Kron.	111.32	111.33	111.32	111.33
Lissabon ... 100 Escudo	21.47	21.48	21.47	21.48
Norwegen ... 100 Kron.	91.88	91.89	91.88	91.89
Paris ... 100 Fr.	11.74	11.75	11.74	11.75
Prag ... 100 Kron.	12.41	12.42	12.41	12.42
Schweiz ... 100 Fr.	11.03	11.04	11.03	11.04
Sofia ... 100 Leva	3.02	3.03	3.02	3.03
Spanien ... 100 Pes.	63.39	63.4		

Münchener Oktoberfesttage.

Unsere liebe Reichsbahn hat den vielen Freunden der hübsigen Sonderzüge zu guter Letzt noch eine prachtvolle Extramurk spendiert, indem sie einen dreitägigen Ausflug nach München veranstaltete. Einen mohlbedachten Reiseplan, der über die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Ausflüge unterrichtet, hatte sie jedem Teilnehmer in die Hand gedrückt und beherrigenswerte Ratsschlüsse nicht unterlassen, höchste Vorsicht beim Überqueren der großstädtischen Straßen empfohlen und das Mitnehmen warmer Kleidung nachdrücklich in Erinnerung gebracht. Ganz wie eine vorzügliche Mama.

Wer nicht wußte, in welcher Richtung am Samstagfrüh der lange Zug abdampte, hätte es aus allerlei Anzeichen erraten können. Es herrschte eine Stimmung, als ob man durch Fernleitung bereits mit dem Hofbräuhaus verbunden gewesen wäre, überdies gaben einige verwegene Gestalten durch Tirolerhut und Gamsbart ihre waghalsige Wut kund, den Gipfel des Wendelsteins mit der Bahnradbahn zu erklimmen. Nach angenehmer verlaufener Fahrt steuerten die Ausflügler vom Münchener Hauptbahnhof ihren Quartieren zu und amieten in vollen Zügen die herbe, vom würzigen Geruch der vielen Brauereien alkoholisch durchdrungene Atmosphäre Mariabergs ein. Am Abend besuchten die Musikfreunde das Nationaltheater, die Schönheitsanbeter die Kasse und die Freunde bodenständiger Kunst das „Platz“, wo der Weiß-Ferdl im Nationalkaffee zur Begleitung der Ziehharmonika seine Schläger zum besten gibt. Seine bayerische Mundart ist für rheinische Ohren ebenso verständlich wie Chinesisch, aber man lachte, weil die anderen lachten, und schwelgte in Stimmung und Gemütslichkeit.

Für den nächsten Vormittag war der Sturmangriff auf die Museen geplant. Die Pinakothek, Gott ja, man muß drin gewesen sein, weil doch München eine Kunststadt ist. Aber wie soll man zur Andacht kommen, wenn einem selbst in diesen heiligen Hallen jeder Mensch die Gewissenfrage vorlegt: „Waren S' scho drunten auf d'r Wiesen?“ Vor Rembrandts Hellbuntel muß man an Märgenbier denken, und in der Betrachtung der Rubenschen Frauenköpfe bräunt sich unabweisbar die Vorstellung frischer, praller

Weißwürste. Schön war's im Deutschen Museum. Was für Maschinen gibt es da zu sehen! Man kann sie sogar in Bewegung setzen und braucht zu diesem Zweck nur auf einen Knopf zu drücken. Aber mitten in das Rauseln, Knistern und Flitzen, das man entseelt hat, dröhnen die Worte: „Waren S' scho drunten auf d'r Wiesen?“ Dem inquisitorischen Blick, der diese Frage begleitet, hält man nicht stand und flüchtet auf die nächste Elektrische, die hinausfährt.

Auf der Theresienwiese dehnt sich eine ganze Stadt aus Holz und Segeltuch aus, und die dicke Bavaria hält segnend ihren Kranz darüber. Überall flattert es lustig blaumeiß, denn hier im Ausland kennt man natürlich die Reichsfahne nicht, weder die alte noch die neue. Wir schieben uns oder werden vielmehr geschoben durch Bierburgen, wo man in Bierseen und sonstigen Flüssigkeiten wadet. Alles hoch in Anbetung vor Maßkrügen versunken, wippt sich gelegentlich den tiefenden Schnaubst und läßt sich von dem Orkan umraufen, den eine Blechmusik erzeugt. In hunder Reiheliegen die Damen, deren Toiletten den höchsten stiltlichen Ansprüchen genügen, mit völkischer Tusneladefur und mit Lippen, die ganz gewiß keine anderen Erfahrungen kennen als die leuchtende Verführung des weißen Schaumes, der über Steinfurige quillt. Die Unterhaltung beschränkt sich im Wesentlichen auf den Vers: Hans, zwaa, drei: Guffa!

In den Straßen der Feststadt wogt eine ungeheure Menschenmasse. Welch ein Schlaffenland breitet sich da aus! Herzen aus Ledtuchen, Schweinswürstel, „Stederfisch“ die über einem Holzlohlenfeuer gebraten werden! An einem Stiel dreht sich ein vollständiger gebratener Ochse. Dann die Schaubuden, vor denen sich die staunende Landbevölkerung drängt! Hier werden besonders Damen von beachtenswerter Körperfülle geseigt. Die kleine Gertha wiegt mit 16 Jahren 500 Pfund. Anita hat es zu 1300 gebracht, bei den „Heben Weltwundern“ erreichen die Gewichtszahlen schwindelnde Höhe, und das Kleienweib erhebt sich nochmals ins Quadrat. Wenn man weiterhin die Wärderbahnen, Schaukeln und Karussells verschiedener Art betrachtet, kommt man zu der Überzeugung, daß der Mensch sich nur dann richtig amüsiert, wenn er geworfen, gestoßen und bis zur Seeferant

Durch unseren Anschluß an den größten Kaufhauskonzern Deutschlands kauften wir unsere
Kleider u. Seidenstoffe
 für den Herbst fast durchweg direkt bei den Fabrikanten und bieten Ihnen deshalb für nachstehend aufgeführte billige Preise ganz hervorragende Qualitäten!

Ca. 1800 Mtr.

Mantelstoffe

Velours de laine, Ottomane und Epinglécardé, Velours rayé, Velours façonné, Flauch-, Phantasie- u. Stoffe engl. Art
 Mtr. 13.50, 11.50, 9.50, 8.50, 5.95, 4.95, **3⁹⁵**

Ca. 2500 Mtr.

Kleider-Rips

und Rips-Popeline, 130 cm breit, reine Wolle, erprobte Qualitäten, in groß. Farbensortiment
 Mtr. 10.50, 8.50, 7.50, 6.25, 4.95, **3⁹⁰**

Ca. 1600 Mtr.

Popeline

85 bis 105 cm breit, reine Wolle, darunter gute gewirnte Qualitäten in modernen Farben
 Mtr. 5.25, 4.50, 3.50, 2.75, **1⁹⁵**

Von der Mode bevorzugt

Uni-Phantasiestoffe

85 bis 100 u. 130 cm br., in nur mod. Farbtönen, für Kleider, Kostüme u. Mäntel geeignet
 Mtr. 11.80, 10.50, 8.90, 5.75, 4.95, 2.95, **1⁷⁵**

Ca. 4000 Mtr.

Streifen u. Karos

70 bis 105 cm br., f. Kleider und Blusen, darunter halb-wollene u. reinwollene Qual. in aparten Stellungen
 Mtr. 6.50, 5.50, 4.75, 3.25, 2.95, 1.60, **95³**

Ca. 500 Mtr.

Hauskleiderstoffe

nur sol. Qualitäten, doppelt-breit, in schönen Dessins
 Mtr. 1.95, 1.45, 1.15, **95³**

Armure**Armure-Royal**

die neuesten Gewebe, für den Herbst, 130 cm breit,
 Mtr. 13.50, 11.80, **9⁸⁰**

1 Posten

Waschsamit

in großem Farbensortiment
 Mtr. 2.25, **1⁹⁵**

1 Posten

Foulé

70 cm brt., in allen neuen Farbtönen . Mtr. 2.75, 2.30, **1⁹⁵**

Pullover-Stoffe

in Riesen-Auswahl
 Mtr. 2.50, 1.95, **1⁸⁵**

Uni-Flausche

f. Kinder-Mäntel, in schönen frischen Farben, 130 cm brt.,
 Mtr. 5.75, 4.95, **4²⁵**

Welliné

für Morgenröcke, 90 cm brt., reine Wolle, in großem Sort.
4⁹⁵

Woll-Trikot

140 cm brt., 1a Qualität, in schönen Farben . Mtr. 6.75, **5⁵⁰**

Velvet schwarz

1a Körper-Qualitäten, 70 cm breit, fehlerfreie Ware, erste Fabrik., Mtr. 10.75, 8.75, 5.75, **4⁹⁵**

Velvet farbig

70 cm brt., Original Mengers
 Meter **6⁹⁰**

1 Partie

Velvet schwarz

Original Mengers, weiß mit kl. Fehlern weit unter Preis.
 90 cm brt. 7.50, 70 cm brt. <

Neues aus aller Welt.

Ein 13jähriger Eisenbahnrevolver. Wie aus Simmern gemeldet wird, wurden am letzten Sonntagvormittag auf den Schienen der Eisenbahnstrecke in der Nähe der Ortschaft Alfter drei schwere Steine gefunden. Als Täter wurde ein 13jähriger Junge ermittelt, der sofort gestand, die Steine in der Absicht auf die Schienen gelegt zu haben, eine Zugentgleisung herbeizuführen.

Eisenbahnrevolver. Auf der Strecke Kreisfeld-Meringe wurde von einem Streckenwärter bemerkt, daß von einem Schienenstich zwei Verbindungslaschen sowie verschiedene Muttern und Bolenschrauben gelöst waren. Die Reichsbahndirektion Köln hat auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Verhaftung des vermutlichen Serbener Luftmörders. Aus Reddinghausen wird uns berichtet: In der Angelegenheit des Serbener Luftmörders an einem 13jährigen Knaben verhaftete die Polizei den Arbeiter Komarski. Der Verhaftete leugnet die Tat, konnte jedoch kein Alibi nicht nachweisen.

Revolverversteher im Gerichtssaal. Nach einer Meldung aus Braunschweig wurde dort am Dienstag der Schlosser Wilhelm August wegen widernatürlicher Unzucht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Urteilsverkündung zog der Angeklagte einen Trommelrevolver und gab auf den Hauptbelastungszeugen einen Schuß ab, der aber kein Ziel verfehlte.

Stand der Tophuseneidemie in Hannover. Nach einer amtlichen Meldung aus Hannover betrug die Gesamtzahl der Erkrankten am Mittwochvormittag 1655, die Zahl der Gestorbenen 188.

54000 M. in der Autodroste. Aus Berlin wird uns berichtet: Vor einigen Tagen hatten zwei Beamte des Auswärtigen Amtes eine Mappe mit 54000 M. Amtsgeldern in einer Autodroste liegen gelassen. Die Kriminalpolizei hat nun einen Chauffeur Hornefer verhaftet, der

sich in den letzten Tagen durch große Geldausgaben auffällig gemacht hatte. Hornefer wurde den beiden Beamten gegenübergestellt, die ihn auf das bestimmteste wiedererkannten. Er behauptete, daß er nach den beiden Beamten eine unbekannte Dame gefahren habe, die die Mappe mit den 54000 M. gefunden haben müsse. Die Ausgaben will er aus seinen Ersparnissen bestritten haben. Die hierauf im Wohnhause des Chauffeurs angestellte Hausdurchsuchung führte zur Auffindung des restlichen Geldes (51400 M.), die in einem Speicherverfahls unter Lumpen versteckt waren.

Die Grubenexplosion bei Rodwood. Aus Rodwood (Tennessee) wird gemeldet: In der Grubenexplosion in der Nähe von Rodwood wird gemeldet, daß die Rettungsmannschaft bereits mehrere Leichen geborgen hat. Man befürchtet, daß sämtliche bei der Explosion verschütteten Bergleute den Tod gefunden haben.

Die Untersuchung in der Spritschmuggelaffäre. Aus Berlin wird berichtet: Vor der Überführung der in die Spritschmuggelaffäre verwickelten Gebrüder Lindemann in das Untersuchungsgefängnis Moabit hat Gustav Lindemann angegeben, daß er mit dem flüchtigen Ingenieur Bauer gemeinsam den Spritschmuggel mit Hilfe der beiden Jachten in Szene gesetzt habe. Bauer habe das ganze Unternehmen technisch vorbereitet und habe vor allen Dingen den Ankauf der Motorjacht „Pelikan“ von den Deutschen Werken in Kiel vermittelt. Gustav Lindemann betonte jedoch, daß seine Brüder, Kommerzienrat Karl und Otto Lindemann, von dem wahren Sachverhalt und von der Bestimmung der „Pelikan“ nicht unterrichtet gewesen seien, wie sie überhaupt von seiner, Gustav Lindemanns, Schmuggeltätigkeit nichts gewußt hätten. Kommerzienrat Lindemann bestätigte, daß er von dem ganzen Schmuggelunternehmen keine Kenntnis gehabt habe. Die Beamten des Grenzschuttsammiariats Berlin haben, wie weiter gemeldet wird, einen Schiffer Otto aus Swinemünde, der mit einer Warenladung von 2000 Liter Spirit, die wahrscheinlich von der „Pelikan“ stammten, in Berlin eingetroffen war, verhaftet. Allem Anschein nach sind die an Bord der Jacht „Pelikan“ befindlichen Spritmengen durch

kleinere Boote nach Swinemünde gebracht und dort von Otto zum Weitertransport nach Berlin übernommen worden. Der Agent Jabel, der sich freiwillig gestellt hatte, ist nach seinem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt worden, desgleichen Frau Bauer, während der Haftbefehl gegen Bauer nun bestätigt worden ist. Die Zahl der in dieser Affäre bisher verhafteten Personen beträgt damit 10.

Der Bau eines Zuntersflugzeuges für 100 Personen. Aus Dessau wird uns berichtet: Die Zunterswerke sind zurzeit mit dem Bau eines Riesenzugzeuges für 100 Fluggäste beschäftigt. Das Flugzeug soll eine Länge von 128 Meter erhalten und von vier Motoren angetrieben werden und aus einer einzigen Flügelfläche bestehen. Hinter dem Flügel sind Räume für Post, Fracht, Vorräte und für dienstfreie Mannschaften angeordnet. Im vorderen Teil befinden sich D-Zugartige Kabinen für 100 Fahrgäste mit Oberlichtfenstern und elektrischem Licht. Die als Höhensteuer dienenden Flächen des Flugzeuges enthalten Speise- und Aufenthaltsräume.

Das Eisenbahnunglück in der Ostschweiz. Die Eisenbahnkatastrophe im Ridentunnel erforderte neun Opfer. Es starben an Vergiftung durch Kohlenoxydgas die gesamte Güterzugmannschaft, der Lokomotivführer Kläusi, der Lokomotivbeizer Frommer, der Zugführer Meier, der Kondukteur Zehner, der Kondukteur Brun

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Jüngere Dame
aus guter Familie, unbedingte zuverlässig, beste Zeugnisse, mit Kenntnis in Stenographie, Schreibmaschine u. Buchführung, in dauernde Stellung auf hiesiges Büro gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe u. B. 435 Tagbl.-Verl.

Vertreterin

für Frauenartikel bei gutem Verdienst gesucht. 60 Mk. monatlich. Off. in Tagbl.-Verl. Nr. 437 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

aus gutem Hause für den Verkauf von Waren.

Weiß-Moden**Gewerbliches Personal****Weißzeugnäherin**

weiche gut nähen kann, gel. Dr. Kuntel, Viehtrichstraße 23, abends von 7 bis 8 Uhr.

Sauverpersonal

Servierhaus- bzw. Hauspersonal mit nur guten Zeugnissen findet bei uns die besten Stellen durch die private Vermittlung von Hugo Vana, gewerblich Stellensucherm., nur Rheinstraße 74 Ecke Karlsruher Straße 3061. Sprechzeit 9-12 u. 3-6; für Arbeitgeber sowie telefonisch jederzeit.

Kleines zuverlässiges Mädchen
das gut kochen kann, gesucht. Vorz. mit Zeugnis. 2-5 Kaiserstr. 6.

Gaub. juv. Mädchen

welches in allen Hausarbeiten auf bewandert ist, sofort gesucht. Nur mit Zeugnissen wollen sich melden. 3. Gebr. Bahnhofstraße 9.

Sauberes Mädchen
gesucht. Vorz. mit Zeugnis bis 3 Uhr. Kapellenstraße 25, 1. St.

Tücht. ges. Hausmädchen

das im Nähen, Servieren, u. Bügeln durchaus bewandert ist und gute Zeugnisse hat, nach Mainz gesucht. Guter Lohn, gute Behandlung. Offerten u. B. 436 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Apotheker**

Suche einen Vertreter für einige Nachmittage wöchentlich. Offerten u. B. 431 an den Tagbl.-Verl.

Provisions-Vertreter

bei hoher Provision. Off. u. B. 431 Tagbl.-Verl. Tücht. Vertreter(innen) zum Verkauf von Büros, Schreibmaschinen, Antiquitäten, Fabrikaten für leicht verkäufliche Gebrauchs-Artikel gegen hohe Provision sofort gesucht. Bei guten Leistungen event. feste Anstellung. Offerten unter B. 437 an den Tagbl.-Verl.

Hohen Verdienst

innen für Herren und Damen mit großem Bekanntheitskreis leicht verkäufliche Waren durch Mitarbeiter in bester Empfehlung. Trachtenverleiherin mit reichl. d. d. d

Gasthaus Holtmann

Fernruf 8683. Friedrichstraße 31.

Schlachtfest

Es ladet höflich ein

W. 2 eng

Ing.-Beamter, 42 J., ev.
(auswärts) s. m. hübsch.
treuer Dame (schlank
Linie) aus bess. Kreise
zw. Heira. b. z. w. Bild-
offerte unter A. 550 an
den Tagblatt-Verlag.

Unkünd. f. d. d. d. d. d.
26 J., dienend. Standes.
ludt ebenbürtigen Herrn
oder Arbeiter kennen zu
lernen zw. Heira. Ernst-
gemeinte Zulassung unt.
D. 437 an den Tagbl.-Vl.

Die Dame in Schwarz

welche am Samstag um
7.22 Uhr von Mainz nach
Wiesbaden fuhr und in
Wiesbaden zum Abstieg
winkte, wird von dem in
Herrn um ein Lebens-
zeichen gebeten u. A. 435
an den Tagbl.-Verlag.

Kurhaus
achtern abend. Ballon
links u. d. d. d. d. d. d.
Mittwoch oder Freitag-
abend 8 Uhr Eingang
Ratskeller.

Samstag zweimal
Metropol
erbitet Wiedersehen unt.
A. 428 an Tagbl.-Verl.

Geschäfts-Anzeigen



Grammophon
APPARATE
und
Schallplatten
in jeder Preislage.
Schütten
Wilhelmstraße 20



Stets die neuesten Tanzplatten

der besten Kapellen,
in den Preislagen von
Mk. 0.50, 2.—, 3.50,
5.— finden Sie bei

**Musikwerke
L. Spiegel & Sohn**
G. m. b. H. 1646
Wiesbaden, 1 Langgasse 1.

Sie sparen Geld!
Seltene Gelegenheit!
1 Bollen eleg.
Anzüge
Älster und
Raglans

ganz neu, weit unter
Preis, einzeln zu vert.
Verkauf nur v. 10—6 Uhr
Herrngartenstraße 12, 1.



die wasserreichte
pflegt Tannenzweige
Vorbereitung Nachwurmfabrikanten A.G.
Witzleben u. Stuttgart

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung
vom 20. September 1867 (Gesamtsammlung S. 1529)
und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die all-
gemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ge-
samtsammlung Seite 195) sowie der Verordnung der
Reichsregierung über Vermögensstrafen und -bußen
vom 6. Februar 1924 (Reichsgesetzblatt Seite 44)
wird für den Umfang des Stadtbezirks Wiesbaden
mit Zustimmung des

Schuhmacherei Uffelmann

vormals Horn, Karlstraße 22

Herren-Sohlen . . . von Mk. 3.— an

Damen-Sohlen . . . von Mk. 2.— an

Anfertigung für leide Füße

Prima Material Beste Handarbeit.

Annahmestelle, Stiftstraße 28, Part.

**Hundebesitzer u. Tierfreunde
von Wiesbaden u. Umg.!****Heraus zur öffentl. Versammlung**morgen Donnerstag, den 7. Oktober cr.,
im Katholischen Gefellenhause, Donheimer Str. 24.

Thema:

„Der Hund im deutschen Wirtschaftsleben,
die hohen Hundesteuern u. Was tut not?“Redner: Schriftsteller E. H. Vasse, Magdeburg.
Benachrichtigen Sie jeden Hundebesitzer, keiner darf
im Interesse seines Hundes fehlen.Zentrale Magdeburg „Unsere Hunde“
Geschäftsstelle Wiesbaden, Conlinstraße 1.Ein beispielloser, tosender Erfolg im
Clou**11 Programmnummern 11**5 Liberty-Girls, Axel Linder, 1 Dollma,
Falsche Scham Scotch, Henny Kühn,
Ingrid Holger, 2 Lederer, Jenny Eötvös**Schneider-Duncker** neue Schlager

Neue Kapelle, Eintritt frei, Beginn 8 1/2 Uhr

Täglich **Tanz-Kasino**
Tanz-Tee. ab 1/9 Uhr Betrieb**Goethestube**

Bürgerliches Weinrestaurant.

Rheinwein Moselwein per Glas **30**

Gute bürgerliche Küche. Diner 1.25

Deutschlands größte Straußwirtschaft.

Weingut Kroeschell
Hochheim a. Main

Samstag, den 9. 10. u. Sonntag, den 10. 10.

Gustav Jacoby-Abend

Der bekannte rheinische Vortragskünstler.

Café und Terrassen-Rest. „Walderk“Mittwoch ab 8 Uhr
Samstag ab 8 Uhr
Sonntag ab 4 Uhr **Tanz**Täglich 4, 6 1/2, 8 1/2
Sonntag 3 Uhr.**Freitag 4 Uhr Premiere im
Paulinenschlößchen
Zopf u. Schwert!**Aus den Rheinsberger Jugendtagen des
alten Fritz
und der Prinzessin Wilhelmine.

Die Direktion der Kammer-Lichtspiele.

Preise 1, 1.50, 2 —
Kinder 0.75.**Paulinenschlößchen**Donnerstag, den 7. Oktober, abends 7 1/2 Uhr,
unter dem Protektorat des Herrn Regierungspräsidenten EHRLER**= KONZERT =**

zum Besten der Arbeitsinvaliden der Ortsgruppe Wiesbaden.

Mitwirkende u. a.

Fräulein **Elsbeth Krempel**,



Anfel- und Pfannkuchen bäckt man in Palmin

dem reinen Cocos-Meisefett.
Echt nur in Tafeln mit Schriftzug *Dr. Fehlnick*

Kassanienkassanienverkauf 1926 der Oberfürsterei Wiesbaden findet am Montag, den 11. Oktober 1926, nachmittags 4 Uhr, aus den Dilitz 2 Linden, 8 Himmelswege, 9 Gewächserdeintopf und 22 Palanerie statt. — Treffpunkt Wengandtschulte, Dilitz 2. F215

Verdingung Nr. 10.

In den „Städtischen Nachrichten“ vom 6. Okt. cr. Nr. 40, sind Dachdeckerarbeiten für 14 städtische Wohnhausbauten am Loreleiring Wiesbaden, Bauabschnitt 3, ausgeschrieben.

Wiesbaden, 5. Oktober 1926. F371
Architektengesellschaft Loreleiring Wiesbaden, Gruppe 2, Kaiser-Friedrich-Ring 14.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. d. M., vormittags 10 Uhr werde ich im Katholischen Gesellenhaus hierseits **Dogheimer Str. 24**

18 Meter Uebersiebertoff, 12 Meter Auszugstoff, 5 Meter Damenmantelstoff, 1 Eischürant, 1 Eufett, 1 Kredenz, 2 Klaviere, 1 Badstisch, 2 Vertikals, 1 Kleiderständer, 1 Kommode, 1 Sofa, 2 Spiegel, 3 Schreibräume, 1 Korbarmatur u. a. mehr öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Die Stoffe voraussichtlich befristet.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1926.

Bentel, Gerichtsvollz., Ballgarter Straße 10.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 8. Oktober, nachm. 3 Uhr, werde ich **Wilhelmstr. 34**

eine größere Partie Bonbonnieren, Wollkissen, Obstkörbe, Speisefische, Aufhänge, Bierkörbe, kleine Bänke, Schenker, 5 Kristallkaraffen und andere Aufsteigwaren

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Seitz, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Straße 33.

Mobiliar- u. Nachlaß-Versteigerung

Freitag, den 8. Oktober
vormittags 9½ Uhr beginnend, durchgeh. ohne Pause, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

im Auftrage verschied. Herrschaften wegen Wegzugs, Haushaltsauflösung u. aus einem Nachlaß folgendes unterhaltene Mobiliar, als:

1 Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung
bestehend aus: 2 Betten mit Kapokmatten, 2 Nitr. Spiegelständer, Waschkommode mit Marmor und Spiegel und 2 Nachtschränken;

sehr gute Ruß- u. Mahag.-Betten mit Rohhaarmatratzen
div. hölz. und eil. Betten, weiche, eil. Kinderbett, 1- und 2- u. 3- u. 4- u. 5- u. 6

Reichswoche der Maßschneiderei!

Maßarbeit ist elegant!
Maßarbeit ist individuell!
Maßarbeit unterstreicht die Schönheit des Wuchses!
Maßarbeit gleicht Gestaltfehler aus!
Maßarbeit ist haltbarer durch Qualität des Materials und der Ausführung!
Maßarbeit ist billiger im Gebrauch!
Maßarbeit ist doch das Beste!

F371

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer
VERMÄHLUNG
erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir
auf diesem Wege herzlichst.
Hermann Zwinz und Frau
Elly geb. Dörner
Wiesbaden, den 5. Oktober 1926

Die Geburt von Zwillingssöhnen zeigen an
Wilhelm Roser und Frau Irmtrud
geb. Schellenberg.
Wiesbaden, den 5. Oktober 1926.

Herren, Damen u. Kinder. **1 Mt.**
Schirme (gebrauchte)
Solange Vorrat.
Reparaturen, sowie Ueberziehen u. Modernisieren
Paul Rachig. Schwalbacher Straße 55, Part.

Zurück.
Prof. Dr. med. Gierlich
Facharzt für Gehirn-, Rückenmark- u. Nervenleiden
Sprechst.: Wilhelmstraße 38, 3-5 Uhr. Tel. 3196.

Verzogen!
Frau B. Hofmann
pers. begl. Vertreterin der Felke'schen Heilweise
Wiesbaden
nach Emser Straße 38 gegenüber Riederberg
Telephon 5333.

Selbsthilfe.

Größte freiwillige Krankenversicherung auf
Gegenseitigkeit.
Durchschnittliche Monatsleistung für Krank-
heitsfälle 1 Million Mark.
Zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen,
welche bei der Geschäftsstelle in Original
eingesehen werden können.
Geschäftsstelle Wiesbaden, Luisenstr. 26, 2.
Telephon 2012.
Geschäftszeit 8-4 Uhr.

Bringen Sie

Ihre Schuhbesohlung zu Leder-Drosten
Faulbrunnstraße 5. Prima Leder Solide Arbeit
Billige Preise Verkauf aller Schuhbedarfsartikel,
Lederabschnitt. Auf Wunsch grüne Goliathledersohl.
Ein Versuch führt zur dauernden Kundenschaft.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
herzlicher Teilnahme sowie die schönen
Kranz- und Blumenspenden beim Heim-
gang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Adolf Müller

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten
Dank.

Familie Th. Müller.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1926.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden meines nun in
Gott ruhenden lieben Mannes, für die trost-
reichen Worte des Herrn Landeskirchenrat
Merz, sowie dem Bestattungsverein Eos
(Geschäftsstelle Limbath) spreche ich
hiermit meinen innigsten Dank aus.

Frau Gertrud Geisel
geb. Obst und Kind.

Keine Bange!



Schwenck
Mühlgasse 11-13

K37

Seltenes Angebot!

Zweite Sortierung einer 20-Pfg.-Zigarre
50 St. 6.50 Mk. 100 St. 12.50 Mk.
bei **I. Rosenau, Wilhelmstraße 28.**

Juforsin

Gardinen-Industrie Louis Franke

Wilhelmstraße 28

Fernsprecher 8508

Räumungs-Ausverkauf
in Madras-Garnituren
 (Schals, 100 cm breit, 320 cm hoch — Überfall, 200 cm breit, 65 cm hoch)
 mit **25%** Rabatt bis Samstag, den 9. Oktober.
 Allerbeste Qualitäten
 — Einfache wie ausgesuchte Farbenzusammenstellungen Indanthren. —

1643

Allerfeinste Oldenburger
Süßrahm-Tafel-Butter

(täglich frisch)

per Pfund **R.-M. 2.10.**

O. Grünberg, Eier-Großhandlung
 Mauergasse 17. — Telefon 7769.

Billige Lebensmittel!

Reines amerik. Schweineschmalz . Pfd. **87** s
 Kokosfett, lose **59** s
 Kokosfett in Tafeln **62** s
 Margarine, ganz frisch **62** s
 Feinste holländ. Süßrahmbutter Pfd. **2.20**
 Feinstes Salatöl, Marke „Hagenbucker“ Ltr. **1.05**

Oelsardinen, 2 Dos. 70 Pf.

Kochmettwort, Pfd. 1.10

Zucker Pfd. 33 Pf.Frische Eier 10 Stück 1.40, 1.30, 1.20, **95** s**Kaffee**

direkter Holland-Import

täglich frisch geröstet, in nur besten Qualitäten . . ¼ Pfd. 1.05, 95, 85, 75, **65** sFeinster schwarzer Tee ¼ Pfd. 1.00, **80** s**Königsberg** Holzmund-straße 27.

Lieferung frei Haus. Tel. 4177

Durchgehend geöffnet!

Herren-

Socken von 50 Pf. an.
 Hemden, Unterhosen
 für jedermann.
 Damen- u. Kinderstrümpf
 für jedes Alter.
 Hosenträger, Sockenhalter,
 Sporttaschen, Gürtel von
 Leder
 Und prima Strickwolle
 (Das weiß jeder)
 Kauft immer am besten
 man.
 Bleichstraße 35
 bei Carl J. Lang.



Große Auswahl
 solider

Pianos

in allen Preislagen.

Verlangen Sie illustr.
Katalog mit Preisliste

Bequeme Zahlungsweise.

Franz
SCHELLENBERG
33 Kirchgasse 33
 Wiesbaden
 gegr. 1849 Tel. 6444

Größtes u. ältestes
 Musikhaus
 am Mittelrhein.
 1447

Garantiert reiner
 Blüten-Schleuder-
Honig
 neue Ernte, das
 „Allerfeinste“
 was die lieben
Bienen
 erzeugen können.
 10-Pfd.-Kistbole M. 11.—